

Bürgerstiftung Pettendorf stellt sich neu auf

Vorstandsteam gewählt – Horst Schmid und Dieter Lohr stehen an der Spitze

Pettendorf. Der Wechsel ist vollzogen. Die Führung der 2012 gegründeten Bürgerstiftung Pettendorf liegt nun komplett in neuen Händen. Ein vierköpfiges Gremium mit Horst Schmid und Dieter Lohr an der Spitze will die gemeinnützige Stiftung jetzt wieder mehr ins Bewusstsein der Gemeindebürger rücken.

Satzungsgemäß sind nun alle Mitglieder des Gründungsvorstands der Bürgerstiftung in die zweite Reihe zurückgetreten. Hubert Grundei, Walter Oberleitner und Finanzvorstand Micha Weishaupt waren vor drei Jahren noch im Vorstandsgremium geblieben, nachdem damals Hubert Dennerlohr und Horst Schmid neu an die Spitze der Stiftung gewählt worden waren.

Nach insgesamt drei Wahlperioden durften sie laut Satzung aber nun keinen Vorstandsposten mehr übernehmen. Für sie rückten jetzt Dieter Lohr und Michael Fleiner in das Führungsgremium auf, dem darüber hinaus Horst Schmid und Egon Schießl angehören. Schmid war es jetzt auch, der bei der Stiftungsratsitzung auf die vergangenen drei Jahre zurückblickte. Ursprünglich als stellvertretender Vorstandsvorsitzender angetreten, musste er nach einem Jahr kommissarisch in die Führungsposition aufrücken, nachdem Dennerlohr überraschend von seinem Amt zurückgetreten war.

Den Umbruch eingeleitet

„Das hat uns anfangs schon ein wenig deprimiert“, gestand Schmid, der dann aber zusammen mit seinen verbliebenen Vorstandskollegen den Umbruch eingeleitet. Mittlerweile ist die Homepage neu aufgestellt und der Beitritt zur Landesarbeitsgemeinschaft Bürgerstiftungen Bayern vollzogen. Die Pettendorfer Bürgerstiftung gehört zu den Gründungsmitgliedern dieser Interessensvertretung, in der es vor allem darum geht, dass sich Bürgerstiftungen vernetzen und gemeinsam Themen anstoßen.

Vor allem möchte die Bürgerstiftung aber dort helfen, wo finanzielle Unterstützung gebraucht wird, die von anderen Seiten nicht kommt oder kommen kann. Das betrifft Personen, die in Not geraten, genau wie Vereine oder gemein-



Stiftungsratsvorsitzender Christian Hierl mit den neuen Vorstandsmitgliedern Michael Fleiner, Horst Schmid, Dieter Lohr und Egon Schießl (von links)

Fotos: Thomas Kreissl

60 000 Euro von 43 Gründungsstiftern

Gründung: Die Bürgerstiftung wurde im Dezember 2012 von 30 Personen gegründet. 43 Privatpersonen, Vereine und Unternehmen erklären sich als Gründungsstifter bereit, mindestens 500 Euro in den Grundstock einzubezahlen.

Vermögen: Das Grundstockvermögen der Bürgerstiftung summierte sich anfangs auf knapp 60 000 Euro. Es darf allerdings nicht angefasst werden. Arbeitet kann die Stiftung mit den Kapitalerträgen daraus und mit Spendengeldern. Der-

zeit beziffert sich das Gesamtvermögen der Bürgerstiftung auf 98 000 Euro, davon knapp 73 000 Euro Grundstockvermögen.

Projekte: Unter der Regie der Bürgerstiftung wurden in der Gemeinde Pettendorf ein



Sie wurden aus ihren Ämtern in der Bürgerstiftung verabschiedet: Hubert Grundei, Johanna Schönleber, Walter Oberleitner und Micha Weishaupt (von links)

nützige Institutionen, die sich bei konkretem Bedarf an die Bürgerstiftung wenden können. „Soweit möglich unterstützen wir gerne“, erklärte Schmid.

Unter anderem deshalb wurde ein monatlicher Stammtisch ins Leben gerufen, der nicht nur den Stiftern und den Führungsgremien offensteht, sondern allen Interessierten. Der Stammtisch findet jeweils am letzten Donnerstag im Monat um 19 Uhr beim Prösslbräu in Adlersberg statt.

„Er ist zum kreativen Motor unserer Arbeit geworden“, betonte Schmid.

Dennoch war es seinen Worten zufolge zunächst nicht

leicht, Nachfolger für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder zu finden. Fündig wurde er am Wertstoffhof und im PettenDorfladen. „Beide haben eben eine wichtige soziale Funktion in der Gemeinde“, sagte Schmid, der dort bei Dieter Lohr und Michael Fleiner auf offene Ohren stieß.

„Herr der Zahlen“ geht

Die beiden wurden jetzt vom Stiftungsrat neu in den vierköpfigen Vorstand gewählt, der sich gleich im Anschluss an die Stiftungsratssitzung neu aufstellte. Horst Schmid übernimmt nun auch faktisch die Führung des Gre-

miums, Lohr fungiert als sein Stellvertreter und Finanzvorstand.

Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder verabschiedete Schmid mit ausdrücklichem Dank. Als „Herr der Zahlen und fleischgewordene Zuverlässigkeit“ würdigte er Micha Weishaupt. Hubert Grundei kümmerte sich intensiv um das von der Stiftung aufgebaute Defibrillatoren-Netz sowie die Wunschbaum-Aktion. Walter Oberleitner ist das Bindeglied zur Landesarbeitsgemeinschaft. Alle drei gehören nun künftig dem Stiftungsrat an, der als Aufsichtsgremium fungiert und weiterhin von Christian Hierl geführt

wird. Sein neuer Stellvertreter ist Oberleitner. Darüber hinaus gehörte Peter Bornschlegl, Heinrich Kraus, Udo Leitner, Bernhard Weigl, Johanna Schönleber, Katrin Hierl, Hubert Meyer und Thomas Kreissl dem Gremium an.

Der Vorstandsvorsitzende kündigte an, dass die traditionelle Wunschbaum-Aktion beim Adventsmarkt am 6. Dezember wieder stattfinden wird. Besonders dankte er der Musikgruppe Querbeet für die Spende anlässlich des Jubiläumskonzertes zum 25-jährigen Bestehen. „Die 1000 Euro sind unsere größte Spendeneinnahme in diesem Jahr“, erklärte Schmid. tk



Gut ausgebildet sind die Zeitlarner Aktiven. Foto: Kröninger

Die Prüfung geschafft

Zeitlarn. Zwei gemischte Gruppen legten bei der Feuerwehr Zeitlarn die Leistungsprüfung „Gruppe im Löscheinsatz“ ab. Zu den Aufgaben gehörten unter anderem der Wasseraufbau und das Anschließen einer Leitung an die Hydranten sowie das Kupeln von Saugschläuchen. Die Kreisbrandmeister Martin Ühl, Josef Pretzl und Stefan Hochmuth bescheinigten bei den Gruppen eine gute Leistung und überreichten im Anschluss die Urkunden mit Abzeichen.

Die Stufe 1, Bronze, legten Theresa Lerach, Ingeborg Seiler-Probst, Toni Kerscher, Florian Hartl, Philip Eigl, Maximilian Ulrich und Mario Übelacker ab. Die Stufe 2, Silber, absolvierte Michael Hofer. Die



Ein buntes Angebot offerierten die Marktstände. Foto: Geipel

Mehr als 50 Aussteller

Regenstauf. Der beliebte Hobby- und Künstlermarkt in der Jahnhalle zog zahlreiche Besucher an. Mehr als 50 Aussteller präsentierten ihre Produkte. Die Auswahl war beeindruckend: Fein gearbeitete Holz- und Wollwaren, handgefertigter Schmuck, Keramikwaren, Adventskränze und liebevoll gestaltete Weihnachtsdekoration wurden angeboten.

Auch kulinarisch gab es viel zu entdecken. Selbstgemachte Nudeln, Werkzeug aus Schokolade, aromatische Fruchtaufstriche, Blütenhonig und weitere Spezialitäten luden zum Probieren und auch Mitnehmen ein.

Viele Besucher nutzten die Gelegenheit, sich inspirieren zu lassen oder bereits die ersten Weihnachtsgeschenke aus-

zuwählen. Die Aussteller zeigten sich erfreut über das große Interesse und die positive Atmosphäre, die den Regenstauf-Markt den ganzen Tag über prägte.

Und bereits jetzt steht fest: Der nächste Hobby- und Künstlermarkt im Frühling findet schon am Sonntag, 22. Februar, statt. Auch dann wird die Jahnhalle wieder zum Treffpunkt für kreative Ideen, liebevoll gestaltete Produkte und kunsthandwerkliche Vielfalt.

Die nächste Adventsveranstaltung steht schon bevor: Vom 5. bis 7. Dezember verwandelt sich der Parkplatz am Suttengweg wieder in ein kleines Weihnachtswunder-Land, wenn der Markt und die Vereine gemeinsam zum Weihnachtmarkt einladen. lgs



Die Übungs-Beteiligten simulierte einen Blackout. Foto: Beer

Holzheim übt für Blackout

Holzheim. Ein Stromausfall im gesamten Gemeindegebiet: Dieses Szenario simulierten die Kommandanten und Gerätewarte der Feuerwehren Holzheim und Bubach sowie der örtliche Bauhof in einer Übung. Unter der Regie von Bürgermeister Andreas Beer wurde ein Blackout simuliert, der durch den Ausfall des Umspannwerks in Schwandorf bedingt war. Das Szenario brachte mit sich, dass die Versorgung der umliegenden Kliniken im Notbetrieb aufrechterhalten werden musste, so dass die Gemeinde im Dunkeln lag.

Es ging darum, eine Notversorgung mit Dieselaggregaten herzustellen – und zwar im Gemeindezentrum mit angrenzendem Feuerwehrhaus sowie am Gerätehaus Bubach. So wurden die Gebäude kontrolliert „heruntergefahren“ und mit der Notversorgung ausgestattet. „Es braucht in Holzheim gut 40 Minuten, bis das Gemeindezentrum wieder Licht und Heizung hat“, stellte Beer fest. Am Gerätehaus in Bubach sei der Prozedere bereits in 20 Minuten gelungen.

Es sei die vierte Übung dieser Art. „Auch wenn wir die Mannschaft durchgetauscht haben, saßen die Handgriffe“, resümierte Beer. Die Gebäude hätten die Funktion einer „warmen Stube für die Bürger“, sollte solch ein Notfall eintreffen. Kreisbrandmeister Josef Pretzl machte sich ein Bild von der Übung, die Beer als „erfolgreich“ beurteilte. Einzig würden zusätzliche Scheinwerfer in Bubach benötigt. mds